

Abteilungsleiter in eine Firma
Hausfrau

Selbstständig
: Krankheitsplager
Serverkraft

Maler und Lackierer
Kaufrau für Büromanagement

„Das kann man so nicht sagen, was angemessen ist, weil letztendlich kommen die Auszubildenden natürlich so, wie sie sind.“
(IWLBB13, Z. 75 f.)

Quelle: ReLa-Beruf (2022)

Geringe Literalität in der beruflichen Bildung – Herausforderung oder Argument für eine sozioökonomische Bildung?

Tagung Humane Ökonomie, 23.09.2022

Stefanie Richter, Humboldt-Universität zu Berlin

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



AlphaDekade
2016–2026



Drei Leitfragen

1. Was meint **geringe Literalität** in der **beruflichen Bildung**?
2. Was hat geringe Literalität in der **beruflichen Bildung** mit **sozioökonomischer Bildung und Humanität** zu tun?
3. Was kann **sozioökonomische Bildung bei geringer Literalität** leisten?

Warum ist das wichtig?

- **Herausforderungen** der beruflichen Bildungspraxis sichtbar halten
- **Faktoren** identifizieren, die helfen, Schriftsprachkompetenz zu fördern und (weiter-)lernen zu unterstützen

These: Geringe Lesekompetenz ist Argument und Herausforderung sozioökonomischer Bildung



Humane Ökonomie?

Kontextualisierung ökonomischer Frage- und Problemstellungen

Orientierung an Interessen und Lebenssituationen der Lernenden

Ausbildung von Reflexions-, Kritik- und Urteilsfähigkeit

Vermittlung von Handlungs-, Interaktions-, Problem- und Kooperationsorientierung

Curriculare Verankerung in sozialwissenschaftlichem Verbundfach

zum Teil (sehr) geringe Schriftsprachkompetenzen in der beruflichen Bildung
(z. B. PISA 2018, LEO 2018, ReLa-Beruf 2022)



Lesen als „unabdingbare Schlüsselkompetenz“
(Becker-Mrotzek et al. 2019, S. 21)

erhöhte sprachlich-kommunikative Anforderungen in beruflicher Bildung, z. T. über jene späterer Berufsausübung (vgl. Efig 2017, S. 183 ff.)

Geringe Literalität in der beruflichen Bildung



Abteilungsleiter in eine Firma
Hausfrau

Deutsch andere, und zwar Arabisch und bisschen Englisch

(19, L1+, MSA, 3-jährig, Informations-/Kommunikationstechnologie, volls.)

Instalater und Geräter

Programmiere
Hausarbeiten

(18, L2, MSA, 2-jährig, Informations-/Kommunikationstechnologie, volls.)

Lieferant

: Köchen

(19, L2, MSA, 3-jährig, Med. Gesundheit, dual)

Duale Berufsausbildung im Beruf: Beußerhufe Betrieb

Maler und Lackierer
Kaufrau für Büromanagement

(23, L1, (e)BBR, 3-jährig, Hotel/Gaststätte, dual)

Selbstständig

: Kranke pfleger

Serverkraft

(19, L2, MSA, 2-jährig, Schutz/Sicherheit, dual)

Geringe Literalität – nicht „gut (genug)“ lesen oder schreiben können

- meint „eine eingeschränkte schriftsprachliche Kompetenz, die das Erlesen einzelner Buchstaben, Wörter und kurzer Sätze erlaubt. Erst das Lesen und Schreiben zusammenhängender Texte wird nicht mehr beherrscht“.

(Grotlüschen/Buddeberg/Solga 2020, S. 6, Herv. S. R.)

- ist „gegeben, wenn die schriftsprachlichen Kompetenzen von Erwachsenen niedriger sind als diejenigen, die minimal erforderlich sind und als selbstverständlich vorausgesetzt werden, um den jeweiligen gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Diese schriftsprachlichen Kompetenzen werden als notwendig erachtet, um gesellschaftliche Teilhabe und die Realisierung individueller Verwirklichungschancen zu eröffnen“.

(Egloff/Grosche/Hubertus/Rüsseler 2011, S. 14; Begriff funktionaler Analphabetismus, Herv. S. R.)

Die grundgesetzliche Perspektive:
Bildung soll und muss ermöglichen...



„Zur Demokratie gehört die Idee der Artikel 1 bis 19 des Grundgesetzes. Darin ist [...] besonders deutlich beschrieben, dass Menschen in der Lage sind, ihr Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten, zu leben und zu verantworten, und dass man sie in Stand setzen muss, genau das zu tun.“

(Nida-Rümelin 2016, S. 4)

Die Rolle der Berufsschule



Teil II Bildungsauftrag der Berufsschule

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort, der auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 in der jeweils geltenden Fassung) agiert. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen und hat die Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen die **berufsbezogene und berufsübergreifende Handlungskompetenz** zu ermöglichen. Damit werden die Schüler und Schülerinnen zur Erfüllung der Aufgaben im Beruf sowie zur **nachhaltigen Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer, ökonomischer, ökologischer und individueller Verantwortung** dem Hintergrund sich wandelnder Anforderungen, befähigt. Das schließt die Förderung der Kompetenzen der jungen Menschen

- zur **persönlichen und strukturellen Reflexion**
- zum **verantwortungsbewussten und eigenverantwortlichen Umgang** zukunftsorientierten Technologien, digital vernetzten Medien sowie Daten- und Informationssystemen,
- in **berufs- und fachsprachlich [...] adäquat** adäquat zu handeln,
- zum **lebensbegleitenden Lernen** sowie zur beruflichen und individuellen Flexibilität zur Bewältigung der sich wandelnden Anforderungen in der Arbeitswelt und Gesellschaft,
- zur beruflichen Mobilität in Europa und einer globalisierten Welt

ein.

Die Ideen sozioökonomischer Bildung und berufsschulischen Lernens haben viele Gemeinsamkeiten

Eckpfeiler sozioökonomischer Bildung (Engartner 2018)

- Kontextualisierung ökonomischer Frage- und Problemstellungen
- Orientierung an Interessen und Lebenssituationen der Lernenden
- Ausbildung von Reflexions-, Kritik- und Urteilsfähigkeit
- Vermittlung von Handlungs-, Interaktions-, Problem- und Kooperationsorientierung
- Curriculare Verankerung in sozialwissenschaftlichem Verbundfach

Berufsschulischer Bildungsauftrag und seine Umsetzung im Lernfeldkonzept (KMK 2021)

- Ganzheitliches Erfassen beruflicher Wirklichkeit (soziale, ökologische, ethische Aspekte etc.)
- Orientierung an Erfahrungen Lernender und (berufs-)bedeutsamen Situationen/Problemen
- Entwicklung berufsbezogener und berufsübergreifender Handlungskompetenz (u. a. Reflexions-, Urteilsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein)
- Handlungsorientierter Unterricht in Lernsituationen

ReLa-Beruf – Studiendesign berufliche Bildung



Testung Lesekompetenz (N=214)

- 12 Berufe (9 dual, 3 vollschul., 1 studienberechtigend)
- DQR 3 oder 4



- 6 von 9 KldB-Berufsbereichen
- mehrheitlich letztes Ausbildungsjahr
- 09/2021 – 05/2022, Berlin
- berufsschulischer Lesetest (LTB-3)

Fragebogenerhebung zu Bildungswegen (N=214)



Lernende

- Erstsprache(n)
- Berufe der Eltern
- Selbstkonzept
- Fremdurteil
- Unterstützungssysteme
- Bedeutung Schriftsprache
- Verbleib

biographisch-narrative Interviews (Grounded Theory) (N=18)



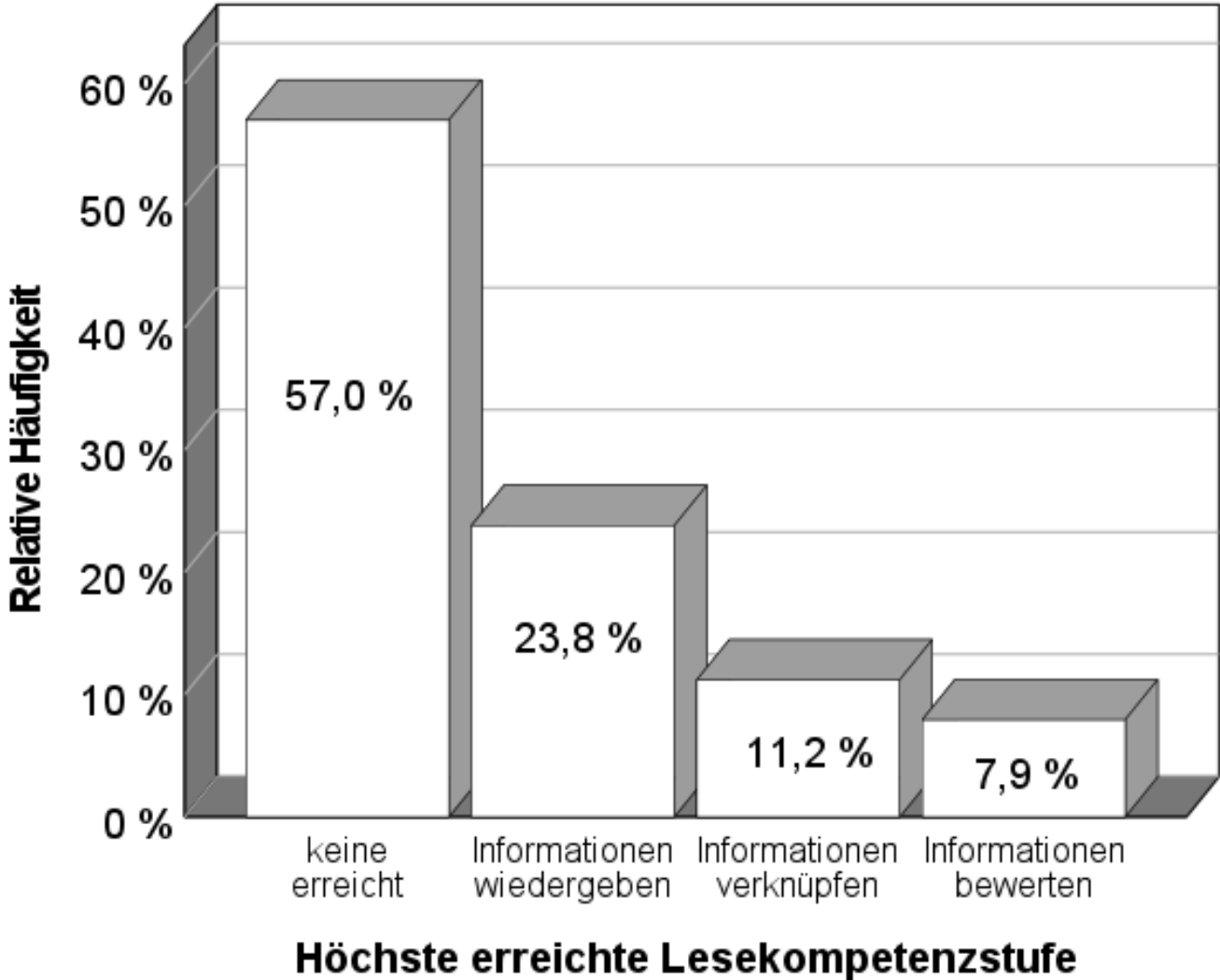
- Welche Anlässe und Begründungen für (Nicht-)Lernen haben Lernende der beruflichen Bildung mit größeren Schriftsprachschwierigkeiten und wie gehen sie damit um?

Lehrende

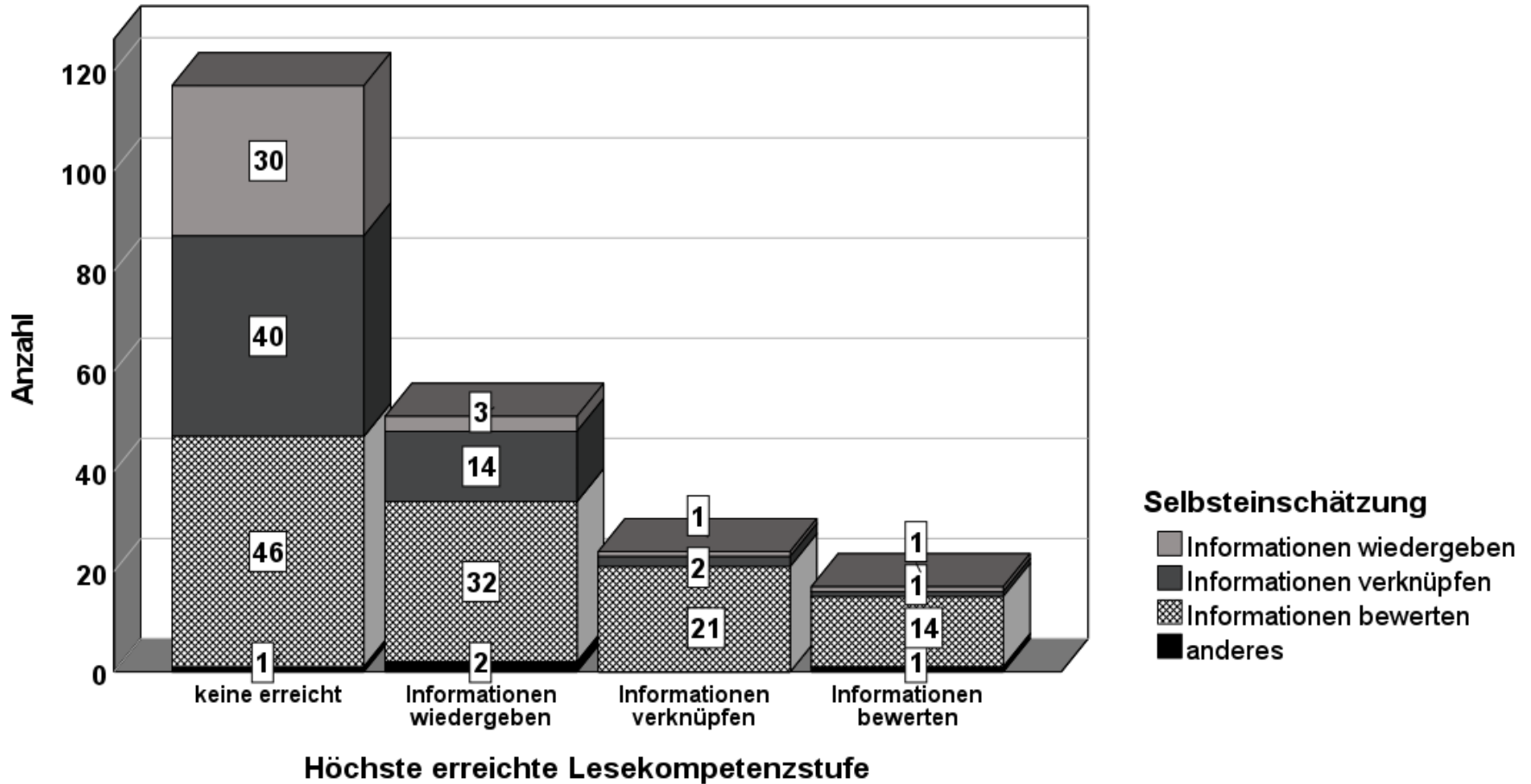


Experteninterviews zu
Haltungen, Konzepten, Annahmen
ggü. gering Literalisierten und
deren Unterrichtung (Grounded
Theory) (N=17)

Rund 40 % der Lernenden können mindestens einzelne Informationen aus einem Text wiedergeben (N=214)



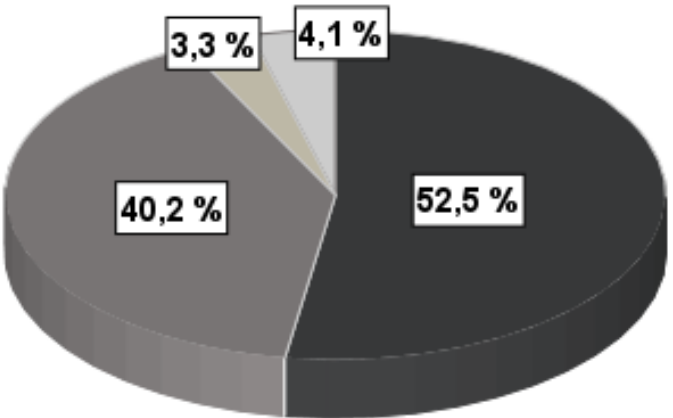
In der Selbstwahrnehmung lesen die Lernenden anders (N=209)



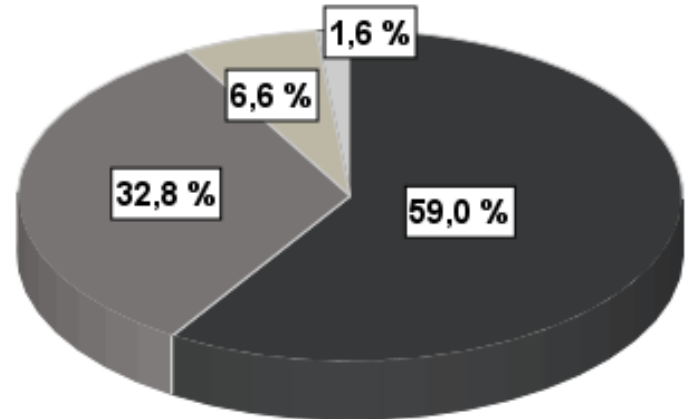
▶ Unterschiedliche Literalitätsverständnisse, Selbsteinschätzungsschwierigkeiten, ...?

Gut lesen und schreiben zu können, ist für diejenigen, die keine Lesekompetenzstufe erreichen, wichtig (N=122)

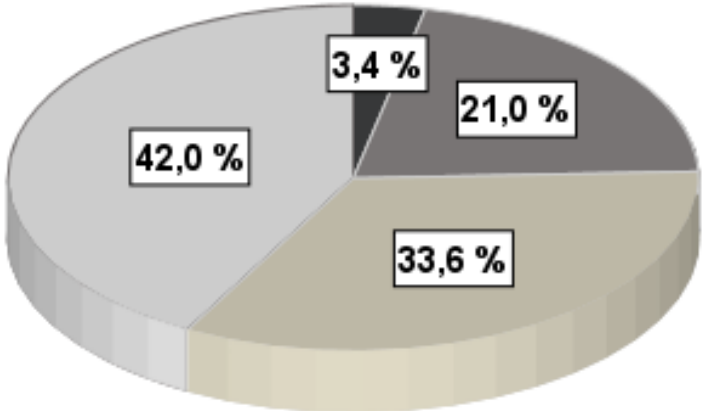
„Für mein Berufsziel ist es wichtig, **gut lesen** zu können.“



„Für mein Berufsziel ist es wichtig, **gut schreiben** zu können.“



„**Richtig schreiben** zu können, ist **heutzutage** nicht mehr so wichtig. Dafür gibt es Programme auf dem Handy oder Computer.“



- trifft zu
- trifft eher zu
- trifft eher nicht zu
- trifft nicht zu

Weitere formale Bildung ja, aber...

„Nach dem Bildungsgang möchte ich...

- einen höheren Schulabschluss,
- eine (weitere Ausbildung)/Weiterbildung
- und/oder Studium machen.“*

59,5 %

derjenigen, die **keine**
Lesekompetenzstufe
erreichen

72,8 %

derjenigen, die **min.**
Lesekompetenzstufe **1**
(Informationen
wiedergeben) erreichen

* zur Auswertung zusammengefasst

Schriftsprachliche Anforderungen und Schriftsprachkompetenzen passen nicht immer zusammen



„Da gehen die Arbeitsaufträge und die LernSITUATIONEN mit einer beruflichen HANDLUNGSKOMPETENZ [...] häufig über eine ganze A4-SEITE.

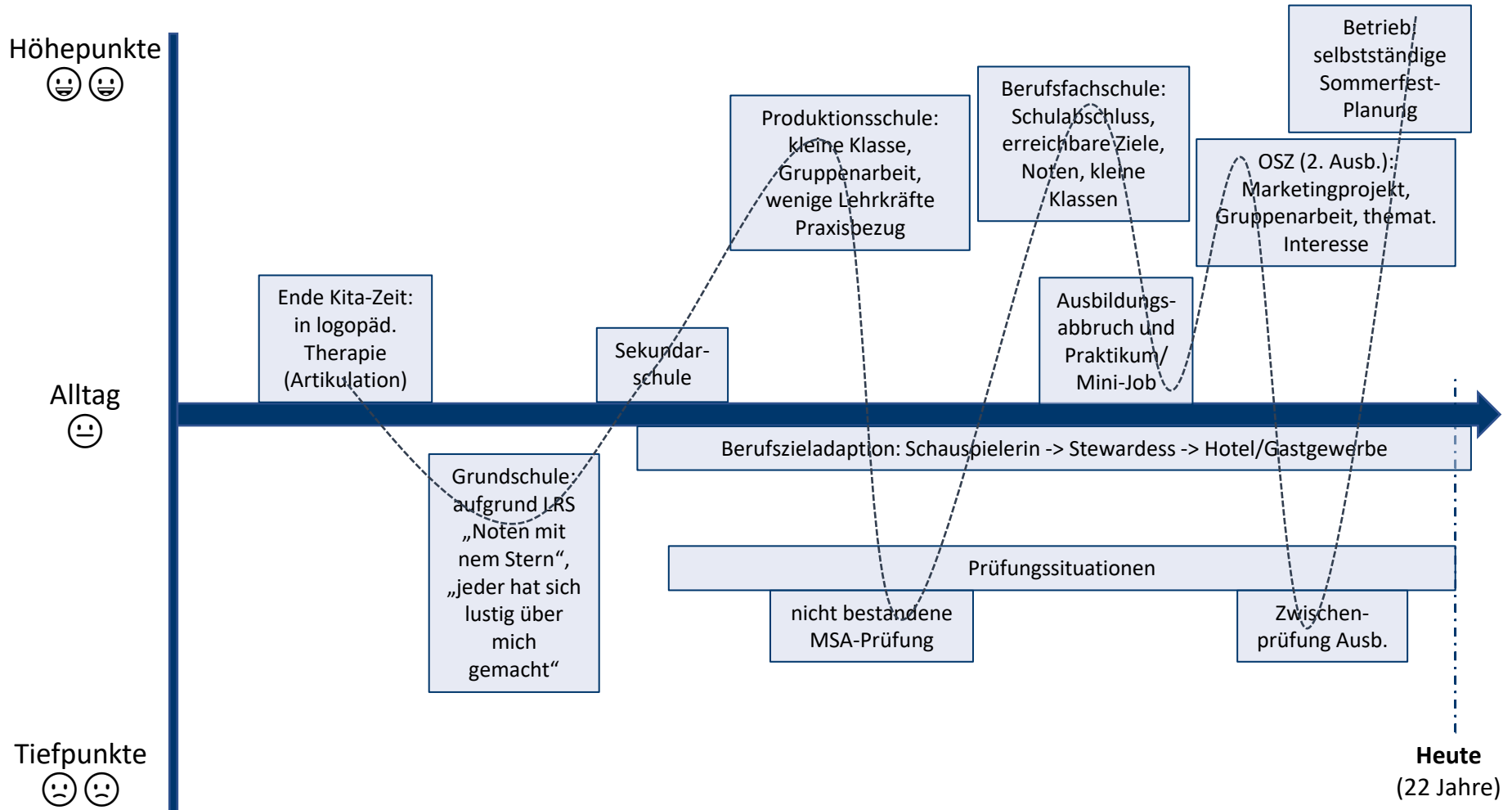
Da wird eine berufliche Handlungssituation in einem Unternehmen FORMULIERT, wo es meinetwegen schon allein DREI oder vier Charaktere gibt, die aus dem Modellunternehmen stammen. Aber eigentlich nur eine Person ausschlaggebend ist für die Aufgabenstellung, deren Perspektive die Schüler einnehmen sollen [...]. Und allein schon diese TEXTE und die ERSCHLIEßUNG dieser Lernsituation [...] ist für die Schüler schon schwierig.“
(IWLBB17, #00:08:16#)

„Aber es gibt durchaus Schüler die GROßE Widerstände zeigen, wenn sie einen Text bekommen und die Aufgabe lautet eben, sich anhand dieses Textes thematisch mit irgendetwas auseinanderzusetzen und da zu irgendeiner LÖSUNG zu kommen im Zusammenhang mit irgendeinem Problem. Dass es dann wirklich Schüler gibt, die da regelrecht verzweifeln.“ (IWLBB10, Z. 57-61)

„Aber für die ist das schon das WORT wie MARKIEREN [...], dann brauche ich dann nicht mit irgend so einem Fachbegriff kommen. Da werden die nie hinkommen [...]. Die VERSTEHEN mich gar nicht, für die rede ich eine komplett andere Sprache.“ (IWLBB2, Z. 190-196)



Anlässe und Begründungen für (Nicht-)Lernen – Forschungsausblick



Zusammengefasst...

„Das kann man so nicht sagen, was angemessen ist, weil letztendlich kommen die Auszubildenden natürlich so, wie sie sind.“

(IWLBB13, Z. 75 f.)

- Die zum Teil sehr geringen Schriftsprachkompetenzen in der beruflichen Bildung sind didaktische Herausforderung und Argument für sozioökonomische Bildung.
- Wenn als selbstverständlich gilt, dass wir junge Erwachsene auch schriftsprachlich „in Stand setzen“ müssen (Nida-Rümelin 2016, S. 4), wer bzw. was entscheidet, wann sie dies sind?
- Humane Ökonomie bleibt sozialromantische Utopie, wenn es nicht gelingt, Menschen mit sehr geringen Schriftsprachkenntnissen angemessen zu berücksichtigen.

Becker-Mrotzek, Michael; Lindauer, Thomas; Pfof, Maximilian; Weis, Mirjam; Strohmaier, Anselm; Reiss, Kristina (2019): Lesekompetenz heute – eine Schlüsselkompetenz im Wandel. In: Reiss, Kristina; Weis, Mirjam; Klieme, Eckhard; Köller, Olaf (Hrsg.): PISA 2018. Grundbildung im internationalen Vergleich. Münster, New York, S. 21–46.

Drommler, Rebecca; Linnemann, Markus; Becker-Mrotzek, Michael; Haider, Hilde; Stevens, Tobias; Wahlers, Judith (2006): Lesetest für Berufsschüler/innen. LTB3. Handbuch. Köln.

Drommler, Rebecca; Linnemann, Markus; Becker-Mrotzek, Michael; Haider, Hilde; Stevens, Tobias; Wahlers, Judith (2020): Lesetest für Berufsschüler/innen LTB-3. Testheft. 2., korrigierte Aufl. Duisburg.

Efing, Christian (2017): Sprachlich-kommunikative Anforderungen in der dualen Berufsausbildung. In: Daase, Andrea; Ohm, Udo; Mertens, Martin (Hrsg.): Interkulturelle und sprachliche Bildung im mehrsprachigen Übergang Schule-Beruf. Münster, S. 171–195.

Egloff, Birte; Grosche, Michael; Grosche, Hubertus, Peter; Rüsseler, Jascha (2011): Funktionaler Analphabetismus im Erwachsenenalter: eine Definition. In: Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e. V. (Hg.): Zielgruppen in Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Bestimmung, Verortung, Ansprache. Bielefeld, S. 11–31.

Engartner, Tim (2018): Eckpfeiler sozioökonomischer Bildung – oder: Zur Bedeutsamkeit der Kontextualisierung ökonomischer Frage- und Problemstellungen. In: Tim Engartner, Christian Fridrich, Silja Graupe, Reinhold Hedtke und Georg Tafner (Hg.): Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft. Entwicklungslinien und Perspektiven. Wiesbaden, S. 27–52.

Fischer, Andreas; Hantke, Harald (2019): Lässt sich die Idee der sozioökonomischen Bildung in beruflichen Schulen umsetzen. In: Autorengruppe Sozioökonomische Bildung (Hg.): Was ist gute sozioökonomische Bildung? Leitfaden für den sozioökonomischen Unterricht. Frankfurt am Main, S. 103–113.

Grotlüschen, Anke; Buddeberg, Klaus; Solga, Heike (2020): Leben mit geringer Literalität - ein Paradigmenwechsel. In: Anke Grotlüschen und Buddeberg Klaus (Hg.): LEO 2018. Leben mit geringer Literalität. Bielefeld, S. 5–11.

Grotlüschen, Anke; Buddeberg Klaus (Hg.) (2020): LEO 2018. Leben mit geringer Literalität. Bielefeld.

Nida-Rümelin, Julian (2016): Philosophie einer humanen Bildung. Manuskript zur Rede im Rahmen der Hauptversammlung der Deutschen UNESCO-Kommission am 16. Juni 2016 in Potsdam. Online verfügbar unter: https://www.unesco.de/sites/default/files/2018-05/NidaRuemelin_Philosophie_einer_humanen_Bildung.pdf [08.09.2022].

Reiss, Kristina; Weis, Mirjam; Klieme, Eckhard; Köller, Olaf (Hg.) (2019): PISA 2018. Grundbildung im internationalen Vergleich. Münster, New York.

Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hg.) (2021): Handreichung für die Erarbeitung von Rahmenlehrplänen der Kultusministerkonferenz für den berufsbezogenen Unterricht in der Berufsschule und ihre Abstimmung mit Ausbildungsordnungen des Bundes für anerkannte Ausbildungsberufe. Berlin.

Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hg.) (2015): Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015 i. d. F. vom 09.09.2021). Berlin.